

Kirchen in baumreichen Gegenden gewöhnlich eine alte Eiche, die in ihren Aesten das ganze bunte Geläute der Kirchen trägt, als wären die Glocken große Baumfrüchte. In den Gegenden der Fichtenbäume hängen die Glocken der Reihe nach bloß an einem dicken Balken, den zwei andere in der Erde steckende in der Höhe tragen. Der elegantere Baustyl hat nun diesen rohen hölzernen Glockenträger theils in einen aus Steinen aufgeführten Bogen verwandelt, der einer Triumphpforte nicht unähnlich sieht, unter der die Glocken hängen, theils aber an seine Stelle einen Thurm gesetzt, welcher von der Kirche ganz abgesondert und für sich in einiger Entfernung von ihr aufgebaut ist.

Gewöhnlich hängen diese Thürme voll Glocken, wie die Palmbäume voll Cocosnüsse, voll kleiner, mittelgroßer, riesengroßer, brummender, brüllender, klingender, schreiender und schellender Glocken. Wenn sich so ein russischer Kolokolnik dann an einem Festtage in Arbeit setzt, aus allen seinen Lustlöchern feuert und mit allen seinen Lungen leiert und schreit, oder wenn in einer Hauptstadt deren zwanzig bis dreißig auf einmal ihr Concert beginnen, dann Gnade Gott allen Ohren, deren Nerven einigermaßen tongerecht gestimmt sind. Die Russen finden indeß ihr Geläute nicht so unleidlich, wie wir Fremden. Denn gerade an Feiertagen sind die Kolokolniks immer sehr besucht und gewöhnlich von oben bis unten mit Menschen garnirt, die sich in ihrem Sonntagschmuck unter dem Glockengeläute hinsetzen und in die Welt hinausschauen.

Einen russischen Küster läuten zu sehen, gewährt einen besonderen Anblick. Er selbst setzt die Glocken nicht in Bewegung, diese hängen vielmehr fest, haben auch keinen Klöppel. Bei jeder Glocke ist ein Hammer beweglich angebunden. Von diesen Hämmern führen nun auf allen Seiten Stricke zu dem Küster, der entweder, wenn er nur mit ein paar Glocken läutet, auf einem Stuhle in der Mitte sitzt und abwechselnd bald an diesem, bald an jenem Stricke zieht, oder, wenn er viele Glocken zu bearbeiten hat, dabei steht. Alsdann hält er ein paar Stricke in den Fingern jeder Hand, einen andern hat er sich über den Rücken gebunden, und noch ein paar dirigirt er mit den Beinen. Die Bewegungen, die er nun rückwärts, vorwärts, bald zur Rechten, bald zur Linken macht, sind oft sehr komisch und ein russischer Czar soll die Sache so vergnüglich gefunden haben, daß er bei seiner Hofkirche gewöhnlich selbst den Küster spielte.

Von den Stadtkirchen weichen aber die Dorfkirchen sehr ab. In Großrußland sind die meisten Dorfkirchen nur einfache, hohe, hölzerne Häuser mit einem großen Kreuze auf dem Dache, ohne Thurm und anderweitige Auszeichnung; nur befindet sich der meist schiefe und halbzerfallene Kolokolnik zur Seite. Die kleinrussischen Kirchen aber sind also gebaut: ein längliches Haus, ein hoher Thurm auf dem einen Ende und ihm zur Seite zwei kleinere (auf die heilige Dreieinigkeit hindeutend), alsdann ein Glockenthurm, der aber mit der Kirche durch einen langen Gang in Verbindung steht.